

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis ist 10 Pfennig. Die Abnahme ist im Voraus zu bezahlen. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Die Abnahme ist im Voraus zu bezahlen. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100.

Nummer 145

Sonntag, den 11. Dezember 1927

26. Jahrgang.

### Derfliges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Dezember 1927.

**Kirchengemeindeversammlung.** Die zahlreich besuchte Kirchengemeindeversammlung wird vom Vorsitzenden, Herrn Werner Graf, begrüßt. Er gibt zunächst einen Bericht über die am 28. November im Gemeindefaal der Frauenkirche abgehaltenen Kirchentagsversammlung und über den Bericht des Herrn Superintendenten Oberkirchenrat Reimer über die kirchlichen Verhältnisse im Bezirk Dresden-Land. Dieser Bericht gab sehr ernste, aber auch sehr erfreuliche Bilder und war sehr geeignet Kirchengemeindevorsteher und Gemeindeglieder zu ermuntern und zu ermahnen für die Kirche aufzufordern. Dann beschäftigt man sich mit der Neuordnung auf dem neu zu belegenden Teil des neuen Friedhofes und beschließt an den Grabschulden festzusetzen und nur eine Höhe von 30 cm zuzulassen, auch sollen die Einfassungen möglichst durch Grün verdeckt werden. Außerhalb der Tagesordnung spricht man über die Einführung eines Kirchengemeindefalles, das unter Umständen mit dem Kirchengemeindefall Seifersdorf, Wachsen, Schönborn und Bommitz herausgegeben werden kann. Man ist mit dieser Angelegenheit grundsätzlich einverstanden und beauftragt die Kirchengemeindevorstellung mit der weiteren Ausarbeitung und Beschlußfassung. Herr Finanzsekretär Behr, Mitglied der Landesynode, aus Rabenberg, der sich schon biswärtend für das Kirchengemeindefall gedankt hatte, erwiderte nunmehr die Frage der Ausfertigung der Kirchensteuer und betonte, daß das jetzige Religionssteuergesetz unhaltbar sei, da es sehr viel Mängel habe und die Steuerpflicht allzusehr auf bestimmte Schichten der Gemeindeglieder abwalde. So sei ein großer Teil überhaupt steuerfrei, ein anderer im Verhältnis zu anderen Kreisen zu wenig besteuert. Es müsse mindestens jeder, der verdient, einen kleinen Beitrag zahlen, wie es sonst doch auch der Fall sei, auch müsse unter Umständen das Zuschlagsrecht der Kirche für andere Steuern übertragen werden, wie es die Kirche früher gehabt hat und sie es heute noch in anderen deutschen Staaten hat. Er kündigte weiter an, daß die Landesynode auch mit der Ausarbeitung eines den Verhältnissen Rechnung tragenden Kirchensteuergesetzes befaßt sei, daß aber der Staat auch heute noch in der Zeit der Trennung von Staat und Kirche das letzte Wort zu reden habe. Dem mit Befall aufgenommenen Vortrage folgte eine sehr angeregte Aussprache, die deutlich zeigte, daß eine Änderung des kirchlichen Steuerwesens unbedingt notwendig ist. Nach der Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Man bittet die zuständigen Stellen, daß die vier Termine möglichst für die Zahlung der Kirchensteuer eingehalten werden, da es sich bei vielen Steuerzahlern um größere Summen handelt, ferner möchten vor Zahlungsbefehlen erst Mahnungen ergehen. Dabei wurde bemerkt, daß die Steuerlisten nicht rechtzeitig vom Finanzamt zu erlangen gewesen seien, daß ferner auch eine überaus große Zahl von säumigen Zahlern vorhanden sei, sodaß bei denen, die zahlungsfähig seien ernste Schritte notwendig sein dürften, zumal bisher überhaupt noch keine Kirchensteuern gepfändet worden seien. Ob Zuschläge zu anderen Steuern erhoben werden sollen, bleibt unentschieden. Jedoch beschließt man einstimmig, daß der Kirchenvorstand alle selbst verdienenden Kirchengemeindeglieder zu einer freiwilligen Kirchensteuer von mindestens 2 RM heranziehen soll und sonst einen Ausgleich schaffen, damit gewisse Ungerechtigkeiten beseitigt werden. Die früheren Hauskassensammlungen für die Liebeswerke der Kirche sollen durch freiwillige Helfer, die sich melden wieder aufgenommen werden. Ueber das Abholen der Beichen entwickelt sich ebenfalls eine lange Auseinandersetzung. Man bedauert es allgemein, daß die Kinder nicht mehr die Beiche vom Hause abholen, verkennt aber nicht die großen Schwierigkeiten (Entfernungen). Der Kirchenvorstand erklärt, daß er bereit ist, die alte Sitte wieder einzuführen, wenn ihm aus der Gemeinde brauchbare Vorschläge gemacht würden. In Sachen des Kirchenantrittsgesetzes wird eine Eingabe an das Landeskonfessionsforum beschlossen. Mit Gesang und Segen wurde die so anregend verlaufene Kirchengemeindeversammlung geschlossen.

**Röhrenbroda.** Am Donnerstag gegen 8 Uhr nachmittags hat der von seiner Frau getrennt lebende Holzermeister E. Böhrer seine hier wohnende 34 Jahre alte Ehefrau durch mehrere Miltenschnitte schwer verletzt. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Der Täter, der sofort die Flucht ergriffen hat, konnte noch nicht erlangt werden.

**Pulsnik.** Einer der höchsten Fabrikschornsteine des

Bauscher Industriegebietes ist bei dem Erweiterungsbau der Überlandkraftwerke Pulsnik A.-G. Anfang dieses Monats fertiggestellt worden. Bislang hindurch ist dem Reisenden im Zuge Ramez-Dresden und zurück und den Anwohnern der Stadt Pulsnik und Umgebung bei Einbruch in die Dunkelheit der interessante Lichterschein der großen Bogenlampen hoch über den Dächern der Stadt aufgefallen, da der Bau infolge seiner Dringlichkeit nicht nur am Tage, sondern bis in die Nachstunden hinein fortgeführt wurde. Der Schornstein ist ab Fundamenthöhe 105 Meter hoch, der untere äußere Durchmesser beträgt 8,28 Meter, die untere lichte Weite 6 Meter, die äußerste Wandstärke ist 1,14 Meter. Die hieraus resultierenden Mauerwerksmassen betragen für den Schornstein über Flur rund 1200 Kubikmeter und für das Fundament 650 Kubikmeter, zusammen also 1850 Kubikmeter mit einem Gewicht von etwa 3 700 000 Kilogramm. Für diesen Bau sind demnach rund 370 Waggonladungen zu je 10 Tonnen Ladegewicht Material verarbeitet worden. Die Fundamentplatte des Schornsteins ist in Eisenbeton hergestellt und hat einen Durchmesser von 16 Meter.

**D r i t z.** Der beim hiesigen Spar- und Vorschußverein angestellte Geschäftsführer Strohmann, der dem Verein um etwa 30 000 RM geschädigt haben soll, hat sich der Saatsanwaltschaft gestellt. Die näheren Einzelheiten müssen erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Der Verein gibt bekannt, daß die Mitglieder an ihren Einlagen keinen Schaden erleiden, da sie durch die Anteile und Reservefonds gedeckt sind.

**Leipzig.** Auf eine seltsame Weise kam dieser Tage eine verlorene Brieftasche mit einer 1000-Dollarnote wieder zum Vorschein. Jugend ein reicher amerikanischer Onkel, bei dem wahrscheinlich ein solcher Geldschein keine große Rolle spielt, hatte die Note in dem Grundstück Yorkstraße Nr. 2 verloren, merkwürdigerweise seinen Verlust an keiner amtlichen Stelle gemeldet. Jetzt ist die Brieftasche mit dem wertvollen Inhalt plötzlich wieder zum Vorschein gekommen und zwar auf einen zum Rittergut Abnundorf gehörigen Heide. Ein Fahrer eines Wagens der Leipziger Düngrabfabrik hatte dort den Inhalt seines Tomatenwagens in einen kleineren Zwei-Räderwagen entleert und von diesem Wagen aus wurden die Fäkalien, die aus dem Grundstück in der Yorkstraße stammten vorschriftsmäßig verteilt. Plötzlich bemerkte ein Rittergutsarbeiter in den Fäkalien eine Brieftasche und beim Untersuchen von dessen Inhalt erndete er eine 1000-Dollarnote. Der Autofahrer veranlaßte den Sucharbeiter, dem Bürgermeister von Abnundorf von dem Fund Mitteilung zu machen. Von ihm erhielt der Finder eine Bescheinigung über eine abgelieferte Brieftasche mit 1000 Dollar Inhalt, und nun wird wahrscheinlich der Finder täglich beten, daß der Besitzer sich nicht meldet, denn nach Ablauf eines Jahres würde die Note dann sein Eigentum.

— Vor dem Leipziger Amtsgericht wurde in diesen Tagen eine Bescheidungsangelegenheit verhandelt, bei der die Oberin einer Leipziger Privatschule als Klägerin auftrat. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und nahm für die Klägerin keinen besonders günstigen Verlauf. Als der Vertreter der Beklagten sein Schlußwort sprechen wollte bemerkte der Justizoberwachmeister Krause ein verdächtiges Futteral. Er sprang hinzu und mußte die Feststellung machen, daß die Klägerin in dem Futteral einem Revolver hatte. Die Waffe wurde ihr abgenommen, und es zeigte sich, daß sie bereits entlehrt war. Ein Schuß steckte im Lauf, während die Tommel drei weitere Schüsse enthielt. Man nimmt an, daß die Oberin die Absicht hatte auf das Gericht zu schießen. Sie selbst machte über ihre Absichten keine Aussagen. Sie wird sich wegen unbesugten Waffentragens zu verantworten haben. Es ist nur der Aufmerksamkeit des Justizoberwachmeisters zu danken, daß die Oberin mit ihrer gefährlichen Schusswaffe nicht Unheil anrichtete.

**Falkenstein.** Die Familie des Geschäftsinhabers Beschpal, Goethestraße 6, hier erhielt starken Familienzuwachs indem die Ehefrau mit einem Drillingpaar (drei gesunden Knaben) gesegnet wurde.

**Zwickau.** Für 1924 für Oken 1928 hier zur Schule angemeldeten Kinder haben die Eltern Religionsunterricht beantragt. Bei weiteren 16 angemeldeten Kindern war es unentschieden und bei 207 Kindern erfolgte die Anmeldung „ohne Religionsunterricht“.

### Eingekandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die presserechtliche aber nicht die rechtliche Verantwortung.

Bezugnehmend auf die letzte Zeitung muß ich sagen, ich habe mich geirrt. Wie man sieht soll am Stiftungsfeste des Orts- und Bürgervereins ein Kunstabend damit verbunden sein. Es hat einem überhaupt schon gewundert, warum der Orts- und Bürgerverein leider seine Kunstabende in zu großen Abständen macht. Der letzte glaub ich ist 1921 gewesen nämlich der, als der Cellospieler da war. Auch einmal hat dann der Turnverein „Jahn“ einem Kunstabend veranstaltet, wo wohl Spieler von der Staatskapelle und die Hofopernsängerin Frau Schrader hieswaren. Aber wie ich sage seitdem ist leider wenig vorgeführt worden von solcher Kunst. Ich muß sagen, nun freuts einen wenn das Reinerquartett kommt. Ich habe bisshen Fühlung mit der Großstadt und ist mir erzählt worden, gerade dieses Quartett wäre zu den ersten solcher Art mit zu zählen, sozusagen 1. A. und man kann sagen, ich freute mich auf den Gesang am 15. Januar. Vielleicht könnte man die Herren auffordern von Schubert was zu spielen, weil doch nächstes Jahr die Sänger nach Wien gehn.

Einer dem echte Musik am Herzen liegt.

### Sport.

Sonntag, den 10. Dezember 1927.

#### F u ß b a l l.

Jahn I — D. J. R. Nord-Dresden.

Anstoß vorm. 10 Uhr auf hiesigen Plage.

Jahn Jugend — Reichswil Jugend.

Anstoß nachm. 2 Uhr auf hiesigen Plage.

### Kirchennachrichten

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 5 Uhr Abendmahl.

Lebens-, Renten-, Sterbekassen-, Kinder-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Krankenversicherung



ANTRAGSVERMITTLUNG DURCH DIE SPAR- u. GIRA-KASSEN, STADTBANK u. DIE BRÄUKER

Antragzugang bisher über 200 Millionen Mark Versicherungssumme

Beratung u. Antragsvermittlung durch die Spar- u. Girokassen, Stadtbank u. die Bräuker

**Eine Lebensversicherung das schönste Weihnachtsgeschenk!**

## Kornfranck

100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pfg.

**gesund wie das tägliche Brot!**

